

Peace of Cake

Neji | Hinata | Naruto

Von Sas-_-

Kapitel 6: Chapter VI – There's many a slip 'twixt Cup and Lip

Die Sonne war bereits untergegangen, Hinata zog die Schultern hoch. Der kalte Winterwind brauste unerbittlich um die beiden herum, fuhr ihnen eisig durch die Haare und ließ ihre Jacken flattern.

Naruto hielt immer noch Hinatas Hand. Genau wie sie trug er weder Mütze noch Handschuhe, doch es schien ihm nichts auszumachen. Der Schnee glitzerte verlockend im warmen Licht der Straßenlaternen, immer noch waren unzählige Leute auf den Straßen unterwegs, voll bepackt mit Tüten oder einem Weihnachtsbaum und im besten Fall mit beidem.

Die ganze Stadt leuchtete wie die Milchstraße; an jeder Straßenecke standen Weihnachtsbäume und auch hier draußen wehte der Geruch von Essen umher, gemischt mit dem von frisch gefallenem Schnee und dem beißendem Gestank von Autoabgasen.

Naruto grinste Hinata verschmitzt an und atmete die Luft tief ein, als hätte er ihre Gedanken gelesen.

„Herrlich!“, sagte er ironisch lächelnd. Dennoch, für Hinata war es der Geruch von Freiheit und so würde sie ihn in Erinnerung behalten. Naruto wusste es nicht, aber das war das beste Weihnachtsgeschenk, das sie je bekommen hatte. Der Schnee schmolz bereits und verwandelte sich in einen graubraunen Matsch, der unter ihren Füßen schmatzte. Schritt für Schritt entfernten sie sich vom Einkaufscenter. Hinata warf einen letzten Blick über ihre Schulter und fragte sich, was Neji jetzt wohl gerade machte. Ob er immer noch durch irgendwelche Läden rannte und verzweifelt nach ihr suchte? Dieser Gedanke stimmt Hinata fröhlich und traurig zugleich. Sie hatte ein schlechtes Gewissen, gleichzeitig versuchte sie sich einzureden, dass Neji es auch mal verdient hatte, der Verlierer von ihnen beiden zu sein. Nur dieses eine Mal.

„War doch ein schöner Tag, oder?“, fragte Naruto plötzlich. Er war langsamer geworden und lief jetzt direkt neben Hinata und grinste immer noch breit, eigentlich grinste er fast ständig.

Bist du so glücklich, wie du tust?

„Ja, war es. Es war wirklich schön, vielen Dank“, flüsterte Hinata ihm leise zu. Der Wind heulte auf und blies ihr ihre tiefblauen Haare ins Gesicht.

„Ich freu mich, dass du bei mir geblieben bist. Äh, ich glaube, eigentlich hab ich dir nur Ärger damit eingebrockt ...“, sagte Naruto und blickte beim Gehen auf seine Schuhe, auf denen sich bereits der schmutzige Schnee niedergelassen hatte, „Na ja, deine

Familie wird sich freuen, so haben sie wenigstens recht behalten, was mich betrifft. Schlechter Umgang und so, du weißt ja ...", sagte er leise lachend und schaute wieder auf.

Hinata lehnte sich kurz an ihn, zog sich aber sofort wieder zurück.

„Ich bin oft dort, weil“ Naruto warf einen Blick zurück aufs Einkaufscenter, „da fühl ich mich nicht so allein. Meistens treff ich jemanden aus meiner Klasse, kann mich mit jemanden unterhalten und so was. Weihnachten ist schlimm, irgendwie – für mich jedenfalls. Weiß nicht, wie das bei dir ist ...“

„Wir feiern nicht wirklich“, murmelte Hinata leise. Sie war weg gelaufen, um einmal allein zu sein, um ihre eigenen Entscheidungen zu treffen und ihre eigenen Fehler zu machen. Naruto war weggelaufen, um nicht mehr allein zu sein, um mit jemanden Spaß zu haben. Sie beide hatten versucht auf ihre Art und Weise glücklich zu werden. Hinata fühlte ein warmes Glühen in ihrem Kopf, das sich durch ihren ganzen Körper ausbreitete. Sie hatte das untrügliche Gefühl, dass ihnen beiden dieser Wunsch erfüllt worden war.

Während sie sich immer weiter vom Einkaufscenter entfernten, schwiegen sie, aber es war kein unangenehmes Schweigen; es war dieses Schweigen, das man mit jemanden teilte, weil es keiner Worte bedurfte, um den anderen zu verstehen. Die kühle Nachtluft tat Hinata gut. In weniger als zehn Minuten würde sie wieder zu Hause sein, rechtzeitig vor allen anderen – sie hatte noch genug Zeit.

„Hinata!“

Sie zuckte heftig zusammen und Narutos Hand, die immer noch ihre hielt, drückte vor Schreck fest zu. Die beiden drehten sich schnell um und sahen zwei Personen auf sie zu rennen. Die eine Person erkannte Hinata sofort und dieses Wiedersehen ließ ihr Blut in ihren Adern gefrieren. Hinatas Magen verkrampfte sich, ihre Arme und Beine schlotterten und die Sicht verschwamm. Sie fühlte sich, als würde sie gleich das Bewusstsein verlieren.

„Mach dir keine Sorgen, ich bin ja da!“, flüsterte Naruto ihr eindringlich zu und schob sie hinter seinen Rücken.

Hinata drückte ihr Gesicht gegen Narutos Jacke. Sie hörte deutlich die lauten Schritte, die sich ihnen schnell näherten, hörte den Schneematsch aufspritzen, den keuchenden Atem und Narutos Herz, das laut in seiner Brust klopfte. Er hatte Angst, war aufgeregt, aber das hielt ihn nicht davon ab, sie in Schutz zu nehmen. Wenn Hinata könnte, würde sie ihn dafür umarmen, doch ihr Körper fühlte sich an wie gelähmt.

Es ist vorbei.

Und dieses Wissen schmerzte mehr, als alles andere.

Obwohl Neji Lee damit beauftragt hatte, nach Naruto zu suchen, war es Tenten, die ihm den entscheidenden Hinweis geliefert hatte.

„Ich hab Naruto durchs Erdgeschoss laufen sehen, er war ziemlich flott zu Fuß. Er war nicht allein, ich glaube Hinata war bei ihm, aber genau hab ich's nicht gesehen ...“

„Danke Tenten!“

So schnell war Neji noch nie gelaufen! Wie viele Leute hatte er dabei auf die Seite gedrängt oder sogar teilweise über den Haufen gerannt? Sein Herz raste in seiner Brust und eine Art Mischung aus Triumph und rasender Wut hatte in seinem Innern getobt und zugleich seine Schritte beflügelt. Noch nie war ihm das Rennen so leicht gefallen.

Sasuke war Neji hinterher gejagt und hatte immer wieder gefragt, ob ihn der Wahnsinn gepackt hätte oder ob sie eine heiße Spur hätten und wenn es so wäre, ob

er sich das Gerenne sparen und einfach gehen könne. Irgendwann hatte Neji sich umgedreht und Sasuke angebrüllt, dass er ihn irgendwas brechen wird, wenn er nicht die Klappe hält.

„Es ist auch mir eine Freude mit dir zusammenzuarbeiten, Hyuuga!“

Arschloch!

Endlich draußen würgte ihm die Kälte der Nacht für einen kurzen Moment die Luft ab. Schlitternd war Neji erst einmal zum Stehen gekommen, der Schneematsch spritzte ihm auf die Hose und die ersten Schneeflocken legten sich auf seine Schultern. Allzu weit konnten Naruto und Hinata ja noch nicht sein – Tentens Anruf war vor fünf Minuten gekommen und Neji hatte mit dem plärrenden Sasuke nur drei Minuten nach draußen gebraucht. Nejis Augen spähten gehetzt über den großen Marktplatz, der vor dem Center lag. Immer noch waren viele Fußgänger unterwegs und versperrten ihm ein ums andere Mal die Sicht – am liebsten würde er sie alle ...!

Da!

Blonde Haare stachen in weiter Ferne zwischen all den bunten Mützen hervor. Angestrahlt von einer Laterne leuchteten sie in Nejis Augen so hell wie die Sonne. Er hatte ihn gefunden, Naruto Uzumaki.

„Sie ist schon draußen? Und du denkst, du erwischst deine Kleine no ...“, fing Sasuke schon wieder zu zweifeln an, da setzte Neji sich erneut in Bewegung. Sasuke fluchte laut, folgte ihm dennoch, wenn auch widerwillig und geradezu kindisch trotzig. Nejis Blick heftete sich auf die abgetragene alte Jacke vor ihm, daneben erspähte er die hellbeige Felljacke seiner Cousine. Tenten hatte also richtig hingeschaut und Neji hätte sie dafür furchtbar gern ... nun, ihr dankbar die Hand geschüttelt – wenn überhaupt. Er platzte fast vor Zorn, während er Naruto und Hinata immer näher kam. Auf der anderen Seite war er einfach nur erleichtert, Hinata noch rechtzeitig gefunden zu haben.

Dieses kleine Miststück!

Anscheinend hatte sie den ganzen Tag mit Naruto verbracht. Der hatte sie mit Sicherheit davon abgehalten, zurück zum Haupteingang zu gehen und sich ihm gleich zu stellen. Neji kochte innerlich, er fühlte sich wie ein Vulkan und die Eruption stand kurz bevor.

Naruto war stehen geblieben und starrte feindselig zu ihm hinüber. Neji sah, wie Hinata hinter Narutos Rücken verschwand.

Was soll denn jetzt der Scheiß?!

Da die beiden scheinbar lieber zum Angriff übergingen anstatt weiter vor ihm zu fliehen, verlangsamte Neji seinen Schritt. Murrend bremste Sasuke ab, machte aber keinerlei Anstalten zu gehen. Scheinbar wollte er das bevorstehende Spektakel nicht verpassen.

„Geh mir aus dem Weg, du Versager und rück meine Cousine raus!“, keifte Neji Naruto schon aus einiger Distanz an, während er weiter auf sie zustapfte, aber Naruto rührte sich keinen Zentimeter weg und starrte Neji aus finsternen, sturmblauen Augen an.

„Ich werd nicht zulassen, dass du Hinata irgendwas antust!“, zischte er bedrohlich und machte einen Schritt auf Neji zu.

Der Hyuuga ballte seine Fäuste. Seine Knöchel knackten leise, doch in der Stille, die sich wie eine Decke über die vier gelegt hatte, klang es unheimlich laut.

Ein leises Kichern durchbrach die vor Spannung geladene Atmosphäre. Sasuke stand neben Neji und verfolgte gespannt das Szenario, sein blasses Gesicht zu einer höhnischen Grimasse verzogen.

„Hau ab!“, blaffte Neji ihn an, doch Sasuke schüttelt nur seinen Kopf.

„Ich will doch was von der ganzen Rennerei haben, oder? Ist doch praktisch ein historisches Ereignis, wie sich dein eigen Fleisch und Blut gegen dich stellt!“, stichelte Sasuke großspurig. Er war sich sicher, dass Neji nicht die Zeit finden würde, ihm dafür eine zu verpassen. Dazu war er viel zu sehr mit Naruto und seiner Cousine beschäftigt und selbst dafür schien ihm die Zeit davon zu laufen.

Neji ließ Sasuke tatsächlich links liegen und wandte sich wieder Naruto zu. Er hatte keine Zeit für dieses Theater, bald würde Hiashi nach Hause kommen und er ließ sich seine letzte Chance, den Tag noch zu retten, sicher nicht von Naruto versauen lassen. Er machte einen Satz nach vorne und verpasste dem widerspenstigen Blondschoopf einen harten Schlag in die Magengegend. Naruto war ein Versager in allen Kampfsportarten, das wusste wirklich jeder.

Der Blondschoopf ging stöhnend in die Knie, knickte aber nicht ein. Verbissen blickte er Neji wütend in die Augen und blieb standhaft stehen.

„War ... das schon alles?“, keuchte er leise und Neji spannte seine Muskeln an, bereit zum nächsten Angriff.

„Hör ... auf!“

Nejis Augen fixierten Hinata. Sie stand hinter Naruto und hatte ihre Hände auf ihren Mund gepresst, ihre wolfsgrauen Augen waren vor Angst geweitet und ihre Wangen flammend rot angelaufen.

„Der ist es doch überhaupt nicht wert! Was willst du nur mit diesem Verlierer?!“, schnauzte Neji. Seine eigene Cousine stellte sich gegen ihn?!

Er ging zum nächsten Angriff über und verpasste Naruto einen harten Tritt. Knurrend sackte er zu Boden, aber aufgeben wollte er wohl dennoch nicht. Narutos Hände schoben sich über den feuchten Asphalt. Seine Finger krallten sich in den Boden und er stemmte sich Stück für Stück wieder nach oben.

„Lass sie in Ruhe! Hinata hat ein Recht ... auf ihr eigenes Leben ... und ihre ... eigenen Entscheidungen!“

Neji warf ihm einen abwertenden Blick zu. „Du weißt doch gar nicht, wer Hinata ist. *Ich* weiß das, nicht du! Sie hatte ihr eigenes Leben, mehr als jeder andere, aber mit dieser Aktion ...“ Drohend richtete sich Nejis Blick auf seine Cousine. Erschrocken blickte Hinata zur Seite und kaute auf ihrer Unterlippe herum.

„Interessant ...“, murmelte Sasuke leise und schlenderte um die Szenerie herum, als sei er ein völlig unbeteiligter Zuschauer.

Narutos wütende Augen richteten sich auf den unbekümmerten Uchiha. „Was will *der* eigentlich hier?“, schnauzte er. Der Speichel, der aus seinem Mund dabei spritzte, war rot gefärbt von seinem Blut.

Der stechende, typische Geruch von Kupfer legte sich in Nejis Nase. Er zuckte mit den Schultern und antwortete: „Der Uchiha? Der sollte mir eigentlich helfen, aber ... Ist auch egal, zurück zum Wesentlichen.“ Mit diesen Worten bückte Neji sich und packte Naruto am Kragen. Es kostete ihm viel Kraft, den um sich schlagenden Naruto in die Höhe zu ziehen, aber niemand hier eignete sich im Moment besser dafür, Hinata zu zeigen was passierte, wenn man sich Nejis Regeln und Entscheidungen in den Weg stellte – wie Naruto.

Der nächste Schlag saß. Er bohrte sich direkt unter den Brustkorb des Jungen und ob Naruto nun wollte oder nicht, aber es verschlug ihm sprichwörtlich den Atem. Seine Augen traten kurz hervor und sein Mund klappte auf, um nach Luft zu schnappen.

Neji ließ ihn verächtlich schnaubend los. Das dumpfe Geräusch, das dabei entstand, als Naruto auf den harten, unnachgiebigen Boden prallte klang wie Musik in Nejis Ohren. Die eisgrauen Augen wanderten vom röchelnden Naruto zu Hinata. Sie stand da,

stocksteif und in ihren Augen las Neji die ersten Anzeichen eines gesunden Schocks. Er stellte fest, dass er seiner Cousine kein Haar krümmen musste, um ihr seine Position deutlich zu machen. Das hier schmerzte ihr wahrscheinlich mehr, als jede Trainingseinheit es je könnte.

„Deine eigenen Entscheidungen?“, fragte Neji leise und sein Finger deutete lässig auf Naruto. „Deine eigene Entscheidung. Siehst du? Das passiert, wenn du deine eigenen Entscheidungen triffst! Und es ist deine Entscheidung, ob ich noch ein bisschen auf ihn herum trampel, oder nicht. Es liegt ganz bei dir.“

Naruto krümmte sich. Seine Ellenbogen gruben sich in den Boden und er zog sich langsam auf Hinata zu. Langsam, ganz langsam beugte Hinata sich zu dem blutenden Jungen hinunter. Tränen rannen über ihre blassen Wangen, doch kein einziger Schluchzer schüttelte ihren Körper.

„Ich bereue nichts ... und du solltest ... auch nichts bereuen. Ich hab noch etwas ...“

Neji beobachtete mit gerunzelte Stirn die Szene und fragte sich, ob er dazwischen gehen sollte oder nicht. Aber er wüsste doch ganz gern, wovon seine Cousine und dieser Loser da redeten. Die Köpfe der beiden drehten sich und ihre Blicke richteten sich auf etwas, das nicht weit von den beiden entfernt lag; eine weiße Plastiktüte und Neji erinnerte sich dunkel, dass Naruto diese vor ihrer Konfrontation um den Arm getragen hatte.

Hinata richtete sich wieder auf und lief mit schwankenden Schritten zu der Tüte hinüber. Sie griff mit zitternden Händen nach den Tragegriffen und holte vorsichtig etwas heraus. Es war eine kleine Schachtel, schmucklos, geradezu schmutzig.

Was soll ...?

Naruto sackte kraftlos in sich zusammen. Hinata stand unsicher da, die Schachtel fest gegen ihre Brust gepresst.

Neji eilte auf sie zu und packte ihre Hand. Seine Finger legten sich fest um ihre, so fest, dass er sicher sein konnte, dass Hinata sich nicht losreißen konnte, sollte sie es versuchen. Aber so gut wie Neji sie kannte, würde sie das jetzt wohl nicht mehr versuchen. Unerbittlich zerrte er sie hinter sich her. Ein Beben wanderte durch Hinatas Körper, so intensiv, dass Neji es deutlich in ihrer Hand spürte, die er fest umschloss. Er kannte dieses Beben, es war ihm mehr als vertraut. Hinatas Tränen waren ihm mehr als vertraut und obwohl Neji sich absolut sicher war, das Richtige getan zu haben, fühlte es sich dieses Mal nicht so an. *Warum nicht?!* Er wollte wütend sein und es klappte nicht. Ironischerweise machte ihn das ebenso wütend, aber nicht so wütend, wie er es gerne wäre.

„Interessant ...“, hörte er Sasukes amüsierte letzte Worte und als Neji einen kurzen Blick über seine Schulter warf, sah er wie Sasuke vor Naruto in die Hocke ging. Sein pechscharzer Pony verdeckte sein blasses Gesicht und Narutos lag auf dem Boden.